

Auf den Spuren der Brüder Seeberger

Die beiden Männer waren im 19. Jahrhundert bedeutende Redwitzer. Heimatforscher wollen nun ihre Geschichte aufarbeiten.

Von Peter Pirner

Marktredwitz – Gustav und Gabriel Seeberger waren bedeutende Bürger aus Redwitz, sind aber selbst in ihrer Heimat weitgehend in Vergessenheit geraten. Das soll sich bald ändern: Denn die Familie Seeberger mit Susanne Sammet, Dr. Harald Seeberger und Dr. Hermann Eckert, der Vorstand des Historischen Clubs mit Friedrich Haubner, Bernhard Leutheußer und Hermann Meier, der Leiter des Egerland-Museums, Volker Dittmar sowie Stadtarchivarin Edith Kalbskopf haben sich das „Seeberger-Projekt“ auf die Fahnen geschrieben.

Die Brüder haben auf unterschiedliche Weise eine wichtige Rolle im Redwitz des 19. Jahrhunderts gespielt. Im ersten Teil des Projektes geht es um (Peter) Gustav Seeberger. Er hat von 1812 bis 1888 gelebt und war wohl der bedeutendste bildende Künstler von Redwitz im 19. Jahrhundert. Von ihm stammen Skizzen, wie das Alte Rathaus nach einem Umbau aussehen könnte, aber auch ein Gemälde mit dem Titel „Die Schöne Redwitzerin“. Immer wieder hat er bei Besuchen in der Heimat das Leben in der Region in Zeichnungen festgehalten. Denn gelebt hat er seit 1840 in München, wo er Professor für Perspektive war – und sogar das bayerische Königshaus hat einige seiner Werke angekauft.

„Die Familie Seeberger ist ein Schatz, den wir für Marktredwitz heben wollen.“

Bernhard Leutheußer vom Historischen Club Marktredwitz

Gustav Seeberger hat viele Bilder von namhaften Künstlern für das König-Ludwig-Album lithografiert. Er beherrschte etliche weitere Techniken, unter anderem war er auch Architekturzeichner. Ebenso hat er Vorzeichnungen für Stiche gefertigt, die Bayern als romantisches Land darstellen. Vor allem aber war er ein Meister der Perspektive, darüber hat er 1860 ein viel beachtetes

Lehrwerk veröffentlicht. Er war Mitglied der Münchner Akademie und der Münchner Schule und mit dem Maler Carl Spitzweg befreundet.

Obwohl er viele Werke geschaffen hat, gibt es bisher kein Quellenverzeichnis seines Schaffens. Das soll sich durch das Seeberger-Projekt ändern.

Als ersten Schritt will sich das Team einen Überblick über Gustav Seebergers Werke verschaffen und da-

zu die großen Museen in München kontaktieren. Dann soll eine Ausstellung zu Gustav Seeberger folgen, die die Bandbreite seiner Arbeiten dokumentiert. Es gibt eine umfassende Privatsammlung, die für diese Ausstellung zur Verfügung steht.

Im zweiten Projektteil will die Initiativgruppe Leben und Werk des Kupferschmiedemeisters und Me-

chanikers (Johann) Gabriel Seeberger beleuchten. Er lebte von 1819 bis 1895 und war einer der Väter der Feuerwehr in Marktredwitz: Auf der ersten Generalversammlung 1867 wurde der Blechwarenfabrikant zum Hauptmann gewählt. Von 1870 bis 1876 war er zudem Bürgermeister von Redwitz.

Zusammen mit Maximilian Kraußold, dem evangelischen Pfarrer und Abgeordneten des bayerischen Landtags, hat sich Gabriel Seeberger um den Bahnanschluss für Redwitz verdient gemacht. Die Geschehnisse rund um den deutsch-französischen Krieg von 1870/71 und die Gründung des deutschen Reiches von 1871 hat er in Form tagebuchartiger Aufzeichnungen beschrieben und mit Ereignissen und Stimmungen in Redwitz kombiniert, also die große Geschichte mit den kleinen Geschichtchen verknüpft. Ziel des Projekts ist es nun, diese einzigartige Monografie 2021 zu veröffentlichen.



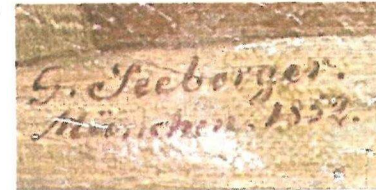
Sie haben sich das „Seeberger-Projekt“ auf die Fahnen geschrieben: Susanne Sammet, Dr. Hermann Eckert, Edith Kalbskopf und Hermann Meier (vorne, von links) sowie Dr. Harald Seeberger, Volker Dittmar, Bernhard Leutheußer und Friedrich Haubner (hinten, von links).
Fotos: Peter Pirner

„Die Familie Seeberger ist ein Schatz, den wir für Marktredwitz heben wollen“, sagt Bernhard Leutheußer. Dabei hoffen die Initiatoren auf die Unterstützung der Marktredwitzer. Denn vermutlich sind noch einige Bilder von Gustav Seeberger zu finden, sei es an der Wohnzimmer-

wand oder auf dem Dachboden. Auch Unterlagen von oder über Gabriel Seeberger gibt es möglicherweise noch. So entdeckte der neue Eigentümer eines Hauses in der Innenstadt auf dem Dachboden einen ganzen Karton voll mit alten Seeberger-Dokumenten.

Ein Aufruf

Die Projektbeteiligten bitten Besitzer von Gemälden oder Zeichnungen, nachzusehen, ob die Werke möglicherweise von Gustav Seeberger signiert sind. Die Unterstützung wäre sowohl für die Nachkommen der Brüder als auch für die Aufarbeitung der Stadtgeschichte von großer Bedeutung. Auch nichtsignierte Werke könnten sich die Experten einmal ansehen. Und: Marktredwitzer, die im Keller oder auf dem Dachboden alte Kartons oder Kisten mit Papieren haben, können sich ebenfalls melden. Die Projektbeteiligten versichern,



So signierte Gustav Seeberger seine Gemälde und Zeichnungen.

dass die Besitzer die Bilder und Unterlagen nach Sichtung und Prüfung wieder zurückerhalten. Kontakt: Stadtarchivarin Edith Kalbskopf, Ottostraße 3, Telefon 09231/5033433.